

A1: Höhere Priorisierung von Queerfeminismus und Anti-Rassismus in der internen Bildung der JUSO Schweiz

*Antragsteller*innen: Jana Kürzi (JUSO ZG), Mario Huber (JUSO ZG), Kilian Teubner (JUSO OW), Xiao Ember (JUSO ZG), Levin Freudenthaler (JUSO ZG), Arjin Özalp (JUSO SZ), Pia Voss (JUSO ZH), Chiara Gerster (JUSO SG), Daria Semenova (JUSO Stadt Zürich), Thyl Fueter (JUSO Stadt Zürich), Amélie Krause (JUSO ZG), Elias Erne (JUSO AG), Jan Suter (JUSO Stadt Zürich), Meli Del Fabro (JUSO AG), Janine Oberli (JUSO BL), Eda Akdemir (JUSO ZO), Clara Bonk (JUSO BL), Finn Wehrli (JUSO Stadt Zürich), Anaïs Dolder (JUSO ZO)*

Die Geschäftsleitung der JUSO Schweiz ist verantwortlich für eine höhere Priorisierung von Queerfeminismus und Anti-Rassismus in der internen Bildung der JUSO Schweiz und muss die notwendigen Massnahmen erlassen, damit die interne Bildung die politischen Positionen der JUSO Schweiz reflektiert.

***Begründung:** Die WSWS (Warum sind wir Sozialist*innen) sind die Grundlage der internen Bildung in der JUSO Schweiz. Im Verlauf der Oster- und Sommerlager lernen Mitglieder der Partei in einer 5-teiligen Reihe die Grundlagen des Marxismus, der neoliberalen Hegemonie, Finanzpolitik und des Queerfeminismus kennen.*

Jedoch fällt schnell ins Auge, dass die Grundlagen des Queerfeminismus erst im fünften WSWS anzutreffen sind, und die Grundlagen von Anti-Rassismus erst gar nicht zu Sprache kommen. Stattdessen wird das Thema Anti-Rassismus vielleicht einmal als einer vieler Optionen bei den Nachmittagsworkshops angeboten.

Mit dem Positionspapier "RASSISMUS ERKENNEN UND BEKÄMPFEN - IN DER GESELLSCHAFT UND DER LINKEN" haben wir uns jedoch als interne Forderung das Ziel gesetzt, dass die WSWS auch die anti-rassistische Perspektive aufnehmen müssen. Auf Worte müssen nun dringend Taten folgen.

Eine ähnliche Situation haben wir auch bei der queerfeministischen Perspektive. Seit Jahren nennen wir uns DIE feministische Partei der Schweiz, fördern queerfeministische Bildung jedoch erst im WSWS 5. Ein WSWS, welcher als "letzter und oftmals nicht so wichtiger" WSWS verstanden wird. Aus Zeit- und Platzgründen wird der WSWS 5 auch in den verschiedenen OLAs oftmals nicht immer angeboten, und somit wachsen Mitglieder aus der JUSO heraus, bevor sie dazu gekommen sind, den WSWS 5 zu besuchen.

Die politischen Schwerpunkte unserer Partei können nicht nur leere Versprechen sein, sondern müssen durch interne Bildung begleitet werden. Der momentane Aufbau der internen Bildung führt zu Wissenslücken, und birgt die Gefahr einer lückenhaften und eindimensionalen Kapitalismuskritik. Statt eine intersektionale Denkweise zu fördern, begünstigt es eine klassenreduktionistische Analyse des aktuellen Systems. Es erhält die Idee aufrecht, dass das Patriarchat und Rassismus Nebenerscheinungen statt die Grundlage des kapitalistischen Systems und der darausfolgenden Ausbeutung seien.

Dies mit negativen Auswirkungen auf die Dynamik innerhalb von Sektionen, Vorständen und unserer Partei als Gesamtes.

Unsere nach aussen kommunizierten inhaltlichen Schwerpunkte dürfen nicht nur in Wahlkämpfen und Initiativen zur Geltung kommen, sondern müssen die Grundlage unserer Werthaltung und Entscheidungen innerhalb unserer Partei sein. Eine Voraussetzung, damit uns dies gelingen kann, ist eine höhere Priorisierung von Queerfeminismus und Anti-Rassismus in der internen Bildung der JUSO Schweiz.

Stellungnahme der Geschäftsleitung: folgt.